

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 57 (1915)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

suche nicht, dass die gezüchteten Gebilde die Maul- und Klauenseucheerreger sind. Denn die Kultur hätte mit dem Filtrat des Blaseninhalts bzw. Blutes gemacht werden sollen, wodurch alle akzidentellen Beimischungen ausgeschaltet worden wären. Wenn die beobachteten, beweglichen, grossen, trypanosomen- oder Leishmania-ähnlichen Gebilde wirklich Protozoen sind, so kann uns das nicht sehr überraschen, seitdem von Knuth und seinen Mitarbeitern aus dem Blut normaler Rinder in Deutschland Trypanosomen gezüchtet worden sind. Der Verf. hätte damit höchstens — sofern seine Befunde der Nachprüfung standhalten — beim Rind ein neues Protozoon entdeckt, dessen Beziehungen zur Aphthenseuche vorerst noch zu beweisen wären. Als Bakteriologe halte ich die vom Verf. geübte Technik der Züchtung aus den Zungenblasen als vollständig ungeeignet, eine Reinkultur zu gewinnen.

Dass es gelang, mit der Kultur eine Kuh maul- und klauenseuchenkrank zu machen, kann nicht wunder nehmen, denn sicher ist von dem Ausgangsmaterial etwas Virus auf den Nährboden und von diesem bei der Überimpfung auf den zweiten und dritten und schliesslich — wenn auch verdünnt, wieder auf das Tier gebracht worden.

Nehmen wir an, dass alle vom Verf. beschriebenen Formen Lebewesen sind, so fehlt meines Erachtens doch immer noch der Beweis, dass sie die Erreger der Aphthenseuche sind und nicht nur Begleiter desselben, gerade wie der *B. suipestifer*, der lange Jahre für den Erreger der Schweinepest gehalten wurde, nur ein Begleiter des auch heute noch unbekannten Schweinepestvirus ist. In der Arbeit Stauffachers ist diese Möglichkeit nicht diskutiert und der Kulturversuch, der eine gewisse, wenn auch nicht endgültige Entscheidung hätte bringen können, ist leider unrichtig, nämlich nicht mit filtriertem Material, durchgeführt worden.

Somit haben auch diese wie viele andere mühevollen Untersuchungen nicht zur einwandfreien Entdeckung des Erregers der Aphthenseuche geführt.

W. F.

## Verschiedenes.

### Krieg und Arzneimittelpreise.

Im Oktoberheft dieses Archivs ist auf sehr auffallende Preisdifferenzen beim Bezug von Antifebrin aufmerksam

gemacht worden. Die Firma A. G. Haaf & Cie. berief sich daraufhin in einer Zuschrift vom 11. November auf die Juli-Preisliste der Firma A.-G. vormals B. Siegfried in Zofingen, wo der von der „Preiskonvention“ festgesetzte Verkaufspreis für Antifebrin zu finden sei. In der Tat entspricht der in dieser Liste enthaltene kg-Preis dem von der Firma Haaf & Cie. geforderten Betrag von 20 Fr. Erscheint nun schon dieser von der Preiskonvention festgelegte Ansatz enorm hoch, so sind, wie mir seither bekannt geworden ist, noch höhere Preise gefordert worden, offerierte doch die Drogerie Alphons Hörning in Bern einem Kollegen im Juli dieses Jahres das Kilo zu 29 Fr. Solche Differenzen weisen unbedingt auf ganz ungesunde Verhältnisse im Arzneimittelmärkte hin und es ist wohl die Frage berechtigt, ob hier nicht von Bundes wegen eine Regelung Platz greifen sollte.

Der Firma A.-G. Hausmann & Cie. in St. Gallen verdanke ich eine Zuschrift vom 16. November, welche geeignet ist, in dieser für den praktizierenden Tierarzt keineswegs unwichtigen Frage sachgemässe Auskunft zu geben und die daher nachstehend wörtlich zum Abdruck gelangen soll.

*Wyssmann.*

#### Tit. Schweizer Archiv für Tierheilkunde!

Unter höfl. Bezugnahme auf den in der Oktober-Nummer Ihrer geschätzten Fachzeitschrift, LVII. Band, 10. Heft, auf Seite 554 unter der Überschrift „Krieg und Arzneimittelpreise“ von Herrn Wyssmann gebrachten Artikel, worin zur Illustration der gegenwärtig im Arzneimittelmärkte herrschenden Verhältnisse, besonders von Acetanilid gesprochen wird, gestatten wir uns, zum besseren Verständnis der Ursachen, welche diese von Herrn Wyssmann mit Recht als unerfreulich bezeichnete Erscheinung gezeitigt hat, Folgendes anzuführen:

Seit Ausbruch des Krieges ist der Artikel Acetanilid, wie überhaupt alle chemischen und pharmazeutischen Produkte, welche nicht in unserem Lande erzeugt werden, nur noch in spärlichen Mengen und sehr unregelmässig in neuen Zufuhren auf den Markt gekommen und ist es einleuchtend, dass dadurch

die Marktverhältnisse in Unordnung gebracht worden sind. Ein Teil von dem, was noch im Lande war, wurde von Zwischenhändlern aufgekauft, von welchen aus der Artikel oft noch durch verschiedene Hände ging, bevor er an die Verbrauchsstellen gelangte, und hatte dies, begünstigt durch die herrschende Knappheit, zur Folge, dass dieser Teil der erwähnten Vorräte eine noch nie dagewesene Preisstufe erreichte. Ein anderer Teil blieb bei den Besitzern und konnten und können diese unter Verzicht auf eine gewissenlose Ausnützung der Marktlage das Produkt leicht zu verhältnismässig niedrigen Preisen verkaufen, solange ihre Vorräte reichen. Neue, jetzt spärlich eintreffende Zufuhren dürften den Preisen zwar ihren höchsten Stand genommen haben, doch ist es ganz ausgeschlossen, dass mit dieser neuen Ware die Preise auf das früher gewohnte Niveau zurückkehren werden, da inzwischen auch die Fabrikanten zu einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung der Preise geschritten sind.

Wir glauben, dass diese Ausführungen dazu beitragen werden, in den interessierten Kreisen die gegenwärtigen anormalen Verhältnisse im Arzneimittelmärkte einigermaßen verständlich zu machen, denn was wir hier von Acetanilid gesagt haben, das trifft auf die meisten chemischen Produkte zu, bei welchen ähnliche Erscheinungen zutage treten.

Hochachtungsvoll

H a u s m a n n A. - G.

Schweiz. Medizinal- und Sanitätsgeschäft,

Der Subdirektor:

**Dr. A. Hausmann.**

---

## Personalien.

**Auszeichnung.** Herrn Dr. med. vet. Oskar Wirz, Kreistierarzt in Ins, ist anlässlich der diesjährigen Hochschulfest der Universität Bern die Hallermedaille verliehen worden.

---